

Unsere Tagesfahrt zum Tabakspeicher Nordhausen und ins Kalibergwerk Sondershausen

Im Jahresplan des Vereins, der von allen Mitgliedern beschlossen wurde, war als ein Höhepunkt im Vereinsleben 2002 eine Tagesfahrt anvisiert. Nach mehreren Diskussionen im Vorstand wurde in einer Besprechung am 07.10.2002 der Besuch des Heimatmuseums in Nordhausen beschlossen.

Die Beteiligungsabfrage der Mitglieder wurde vom Vorstandsvorsitzenden Jörg Richter vorge-



16 Vereinsmitglieder hatten Ihre Teilnahme zugesagt

nommen. Den Bus organisierte das Vereinsmitglied Martin Matelicz und um den Rest kümmerte sich Gerhard Fiedler.

Der Besuch des Heimatmuseums erschien dem Vorstand als Tagesfahrt nicht ausreichend. Deshalb sollte der Besuch des Schaubergwerkes in Sondershausen den Ausflug als Bildungs- und Erholungsreise abrunden.

Am Samstag, den 26.10.2002 um 10:30 Uhr stand ein Kleinbus an der Burgmühle in Mühlhausen um die Teilnehmer abzuholen. Der geplante Zustieg in Uder und Heiligenstadt verschaffte den Mühlhäuser Kolleginnen und Kollegen noch eine sehr schöne Eichsfeldrundfahrt. Über die neuen Autobahnabschnitte bewegte sich der Bus in Richtung Nordhausen.

In Nordhausen wurden wir, wie abgesprochen, um 12:30 Uhr von unserem Kollegen Herbert Schöffel empfangen. Im oberen Bild sehen wir die Gruppe nach Ihrer Ankunft in Nordhausen. Der Photograph Matelicz fehlt natürlich. Herbert Schöffel führte uns in das, in der Nähe befindliche, Stadt-Restaurante. Das Bild darunter zeigt einen Teil der Gruppe vor dem Museum. Nach einem ausführlichem Mittagessen begaben wir uns in den Tabakspeicher. Der Tabakspeicher war früher eine grosse Scheune, der bekannten Nordhäuser Kautabakfabrik. Heute ist in diesem Gebäude nach einem umfangreichen Umbau das Nordhäuser "Museum für Handwerks -und Industriegeschichte & Stadtarchäologie" untergebracht.

In diesem Museum ist sehr viel aus der Geschichte der Stadt Nordhausen zu erfahren. Prähistorische Funde aus der Steinzeit, Stadtentwicklungspläne aus dem Mittelalter bis hin zum vorigem Jahrhundert. Alte Handwerksberufe und die ersten Schritte der Industrialisierung.



Inhalt

Bericht über die Bildungsreise

zum Nordhäuser Heimatmuseum und in den
Kalischacht Sondershausen am 26.10.2002

Seiten 1bis 3

Was sonst noch 2002 in unserem Verein
passierte

Seite 3



vorhandenen Vorführgeräte mit sehr viel Liebe und Hingabe pflegen und funktionstüchtig erhalten bzw. wieder zum Leben erwecken. Wir möchten unserem Kollegen Schöffel für seine ehrenamtliche Arbeit unsere Anerkennung und unseren Dank aussprechen.

Eine Tasse Kaffee und ein Stück selbst gebackener Kuchen von den Museumsfreunden rundete unseren Besuch in diesem Haus ab.

Wir können dieses Museum allen Interessierten für einen Familienausflug auch mit Kindern dringend empfehlen.

Weiterfahrt zum Kalischacht

Hier befinden wir uns innerhalb des Museums. Nach einer Einweisung in die Kautabakproduktion sowie in die Schnapsbrennerei und die Herstellung von Kräuterlikören, werden wir jetzt von Herbert Schöffel, einem Ruheständler der Deutsche Telekom AG, mit der ausgestellten Fernmeldetechnik vertraut gemacht. Die Existenz des zu DDR-Zeiten bestehenden großen RFT-Fernmeldewerkes Nordhausen wird hier entsprechend gewürdigt. Anschließend hatten wir das Vergnügen in der Kinoabteilung alte Wochenschauen aus den 50-er Jahren aus Ost und West zu bewundern.

Planmäßig um 17:15 Uhr waren wir beim Förderturm des Kalibergwerkes Sondershausen. Hier stehen wir ausgerüstet mit Helm und Grubenlampe im Förderturm und warten auf das was da kommt. Der Obersteiger begrüßt uns und gibt eine kurze Einweisung über die über 100 jährige Geschichte der ältesten befahrbaren Kaligrube der Welt. Sie besteht seit Mai 1893. Die Endteufe liegt bei 670m Tiefe.



Ein Film aus dem Jahre 1928 zeigte die Feierlichkeiten zur Tausendjahrfeier der Stadt Nordhausen. Interessant der historische Festumzug der auch einen Einblick in die früher bestehende Altstadt von Nordhausen erlaubte. Wenn man solche Dokumentarfilme bewusst ansieht, so wird einem der Wert solcher Dokumentenpflege besonders deutlich. Herbert Schöffel gehört zu denen, die die in der Kinoabteilung



